



Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	<b>Welche Verantwortung haben wir für künftige Generationen?</b>		 
<b>Autor:</b> Sophia Gerber	<b>Fach:</b> Ethik	<b>Klasse:</b> 10	Blatt Nr.: 1 / 3

### Aufgaben:

1. **Analysiere** die Karikatur. Auf welches Problem möchte der Karikaturist aufmerksam machen? (**M1**).
2. **Formuliere** für jeden Abschnitt eine Frage, auf die der Textteil eine Antwort gibt (**M2**).
3. **Erkläre** die vier Formeln des neuen Imperativs menschlichen Handelns mit eigenen Worten (**M2** Z. 46-53).
4. **Wende** den neuen Imperativ auf die Karikatur **an** (**M1**).
5. **Entwickelt** eine (Alltags)Spielszene, die die Folgen für künftige Generationen deutlich macht, wenn wir gegen den neuen Imperativ nach Jonas verstoßen.

### M1 Mietsache

Karikatur von Horst Haitzinger

"Ich verleihe jedenfalls nie wieder etwas."

Abzurufen z.B. unter:

<https://www.vwl-nachhaltig.de/home/unterrichtsthemen/nachhaltigkeit/>



### M2 Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung

*Der deutsch-jüdische Philosoph Hans Jonas fordert in seinem Buch „Das Prinzip Verantwortung“ (1979) eine neue Ethik für das technologische Zeitalter. Der Planet Erde könne nur überleben, wenn Menschen nachhaltig und verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen umgehen und dadurch künftigen Generationen ein gutes Leben ermöglichen.*

*1. Warum reicht die bisherige Ethik im Zeitalter der modernen Technik nicht mehr aus?*

All dies [die Merkmale bisheriger Ethik] hat sich entscheidend geändert. Die moderne Technik hat Handlungen von so neuer Größenordnung, mit so neuartigen Objekten und so neuartigen Folgen eingeführt, dass der Rahmen früherer Ethik sie nicht mehr fassen kann. Gewiss, die alten Vorschriften der „Nächsten“-Ethik – die Vorschriften der

- 5 Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Ehrlichkeit, usw. – gelten immer noch, in ihrer intimen

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	<b>Welche Verantwortung haben wir für künftige Generationen?</b>		 
<b>Autor:</b> Sophia Gerber	<b>Fach:</b> Ethik	<b>Klasse:</b> 10	Blatt Nr.: 2 / 3

Unmittelbarkeit, für die nächste, tägliche Sphäre menschlicher Wechselwirkung. Aber diese Sphäre ist überschattet von einem wachsenden Bereich kollektiven Tuns, in dem Täter, Tat und Wirkung nicht mehr dieselben sind wie in der Nahsphäre, und der durch die Enormität seiner Kräfte der Ethik eine neue, nie zuvor erträumte Dimension der Verantwortung aufzwingt.

2. \_\_\_\_\_

Man nehme zum Beispiel [...] die kritische *Verletzlichkeit* der Natur durch die technische Intervention<sup>1</sup> des Menschen – eine Verletzlichkeit, die nicht vermutet war, bevor sie sich in schon angerichtetem Schaden zu erkennen gab. Diese Entdeckung, deren Schock zu dem Begriff und der beginnenden Wissenschaft der Umweltforschung (Ökologie) führte, verändert die ganze Vorstellung unserer selbst als eines kausalen Faktors im weiteren System der Dinge. Sie bringt durch die Wirkungen an den Tag, dass die Natur menschlichen Handelns sich de facto geändert hat, und dass ein Gegenstand von gänzlich neuer Ordnung, nicht weniger als die gesamte Biosphäre<sup>2</sup> des Planeten, dem hinzugefügt worden ist, wofür wir verantwortlich sein müssen, weil wir Macht darüber haben. [...]

3. \_\_\_\_\_

Unter solchen Umständen wird *Wissen* zu einer vordringlichen Pflicht über alles hinaus, was je vorher für seine Rolle in Anspruch genommen wurde, und das Wissen muss dem kausalen Ausmaß unseres Handelns größengleich sein. Die Tatsache aber, dass es ihm nicht wirklich größengleich sein kann, das heißt, dass das vorhersagende Wissen hinter dem technischen Wissen, das unserem Handeln die Macht gibt, zurückbleibt, nimmt selbst ethische Bedeutung an. Die Kluft zwischen Kraft des Vorherwissens und Macht des Tuns erzeugt ein neues ethisches Problem. Anerkennung der Unwissenheit wird dann die Kehrseite der Pflicht des Wissens und damit ein Teil der Ethik, welche die immer nötiger werdende Selbstbeaufsichtigung unserer übermäßigen Macht unterrichten muss. Keine frühere Ethik hatte die globale Bedingung menschlichen Lebens und die ferne Zukunft, ja Existenz der Gattung zu berücksichtigen. [...]

4. \_\_\_\_\_



Und wie, wenn die neue Art menschlichen Handelns bedeuten würde, dass mehr als nur das Interesse „des Menschen“ allein zu berücksichtigen ist – dass unsere Pflicht sich weiter erstreckt und die anthropozentrische<sup>3</sup> Beschränkung aller früheren Ethik nicht mehr gilt? Es ist zumindest nicht mehr sinnlos, zu fragen, ob der Zustand der außermenschlichen Natur, die Biosphäre als Ganzes und in ihren Teilen, die jetzt unserer Macht unterworfen ist, eben damit ein menschliches Treugut<sup>4</sup> geworden ist und so etwas wie einen moralischen Anspruch an uns hat – nicht nur um unseretwillen,

1 **Intervention (-e)** = Eingreifen

2 **Biosphäre (-e)** = Gesamtheit der mit Lebewesen besiedelten Schichten der Erde

3 **anthropozentrisch** = den Menschen in den Mittelpunkt stellend

4 **Treugut (-s)** = hier: die außermenschliche Natur und Umwelt als dem Menschen anvertraute Güter

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	<b>Welche Verantwortung haben wir für künftige Generationen?</b>		 
<b>Autor:</b> Sophia Gerber	<b>Fach:</b> Ethik	<b>Klasse:</b> 10	Blatt Nr.: 3 / 3

40 sondern auch um ihrer selbst willen und aus eigenem Recht. Wenn solches der Fall wäre, so würde es kein geringes Umdenken in den Grundlagen der Ethik erfordern. Es würde bedeuten, nicht nur das menschliche Gut, sondern auch das Gut außermenschlicher Dinge zu suchen, das heißt die Anerkennung von „Zwecken an sich selbst“ über die Sphäre des Menschen hinaus auszudehnen und die Sorge dafür in den  
45 Begriff des menschlichen Guts einzubeziehen. [...]

5. \_\_\_\_\_

Ein Imperativ<sup>5</sup>, der auf den neuen Typ menschlichen Handelns passt, würde etwa lauten: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz<sup>6</sup> echten menschlichen Lebens auf Erden“ – oder negativ ausgedrückt: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für zukünftige  
50 Möglichkeit solchen Lebens“; oder einfacher: „Gefährde nicht die Bedingungen für den indefiniten<sup>7</sup> Fortbestand der Menschheit auf Erden“; oder wieder positiv gewendet: „Schließe in deine gegenwärtige Wahl die zukünftige Integrität<sup>8</sup> des Menschen als Mit-Gegenstand deines Wollens ein.“ [...]

6. \_\_\_\_\_

Der neue Imperativ sagt eben, dass wir zwar unser eigenes Leben, aber nicht das der  
55 Menschheit wagen dürfen [...], dass wir aber nicht das Recht haben, das Nichtsein künftiger Generationen wegen des Seins der jetzigen zu wählen oder auch nur zu wagen. Warum wir dieses Recht nicht haben, warum wir im Gegenteil eine Verpflichtung gegenüber dem haben, was noch gar nicht ist [...], ist theoretisch gar nicht leicht und vielleicht ohne Religion überhaupt nicht zu begründen. [...] Der neue  
60 Imperativ ruft eine andere Einstimmigkeit an: nicht die des Aktes mit sich selbst, sondern die seiner schließlichen Wirkungen mit dem Fortbestand menschlicher Aktivität in der Zukunft.

Quelle: Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt a.M. 1979, S. 26-29, 36f.

5 **Imperativ (-r)** = Philosophie: sittliches Gebot, moralische Forderung

6 **Permanenz (-e)** = Fortbestand, Erhaltenbleiben

7 **indefinit** = unbestimmt

8 **Integrität (-e)** = Unversehrtheit